Diakonie Mecklenburgische Seeplatte gGmbH, Neustrelitz
Lagebericht

A Grundlagen des Unternehmens

Unsere Gesellschaft ist 2004 durch Umwandlung aus dem 1992 gegründeten Diakonieverein des Kirchenkreises Stargard e.V. hervorgegangen. Seit der 2020 vollzogenen Verschmelzung mit der damaligen Diakonie Malchin gGmbH hat unsere Gesellschaft ihren bisherigen Namen Diakoniewerk Stargard GmbH zu „**Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH**“ (im Folgenden Diakonie MSE oder Gesellschaft) geändert.

Mehrheitsgesellschafterin der Diakonie MSE ist die Stiftung „Haus Gottes Güte - Diakonie Stiftung Stargard“ mit Sitz in Neubrandenburg. Zweiter Gesellschafter ist der Evangelisch - Lutherische Kirchenkreis Mecklenburg.
Die Gesellschaft verfügt neben der Gesellschafterversammlung und der Geschäftsführung auch über einen Aufsichtsrat, dem durch den Gesellschaftsvertrag alle wesentlichen Aufsichts-, Vorbehalts- und Beratungsaufgaben gegenüber der Geschäftsführung zugeordnet wurden.

Für die mehr als 60 Einrichtungen und Dienste besteht eine einheitliche Organisationsstruktur. Alle Einrichtungen und Dienste sind einem der fünf fachlich gegliederten Geschäftsbereiche zugeordnet. Die zentrale Verwaltung einschließlich der Service- und Dienstleistungen sind im sechsten Geschäftsbereich Zentrale Aufgaben zusammengefasst.
Die Einrichtungen sind dezentral organisiert, arbeiten auf der Basis eigener Konzepte und unter einer eigenständigen Leitung.

Schwerpunkte unserer Tätigkeit bilden weiter stationäre, teilstationäre und ambulante Leistungen für ältere und pflegebedürftige Menschen (SGB XI Pflegeversicherungsgesetz), für Menschen mit Behinderungen (SGB IX Rehabilitation und Teilhabe), für Kinder- und Jugendliche (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz) und für Menschen in besonderen Lebenssituationen (SGB II Grundsicherung und SGB XII Sozialhilfe). Hinzu kommen ambulante Leistungen für Kranke (SGB V Krankenversicherung), Beratungsstellen, altersgerechte Wohnungen mit Betreuungsangebot, Begegnungsstätten und ein Mehrgenerationenhaus.

B Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen und Branchenentwicklung

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für unsere Tätigkeit waren wesentlich durch das geringe wirtschaftliche Wachstum, Auswirkungen des Klimawandels, Unsicherheiten der Energieversorgung sowie die allgemeine Inflation geprägt. Wichtige Faktoren für unsere Geschäftstätigkeit sind daneben weiter die demographische Entwicklung und der Fachkräftemangel.

Die Vergütung der einzelnen Leistungen durch Entgelte blieb knapp bemessen, pauschalierte Betriebs- und Personalkostenzuschüsse waren begrenzt, öffentliche Investitionsmittel wurden nur in Einzelfällen bereitgestellt. Für einzelne Arbeitsfelder ist keine öffentliche Finanzierung gesichert. Die Anerkennung der uns tatsächlich entstehenden Personalkosten in Entgeltvereinbarungen ist gut, aber nicht umfassend auskömmlich. Negative Folgen aus nicht abgeschlossenen Schiedsstellenverfahren bzw. Entgeltverhandlungen sowie beklagten Schiedsstellenentscheidungen beeinflussten unsere Tätigkeit.

Unser Leistungsangebot haben wir 2025 aufrechterhalten und entsprechend unserer strategischen Ausrichtung weiterentwickelt.

2. Geschäftsverlauf

In den stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen lag die Belegung bei 98,02 % und damit etwa 0,45 % unter den Vorjahreswerten. Bei den teilstationären Pflegeeinrichtungen lag die Belegung bei 79,07 % und somit 18,95 % unter dem Vorjahreswert.

Neben dem Überangebot an Plätzen in der Region Neubrandenburg ist auch die bestehende Gebäudestruktur ursächlich.
Die Einrichtungen der Eingliederungshilfe waren durchgängig sehr gut ausgelastet. Für die Mehrheit der Einrichtungen nach SGB IX wurden für 2025 wiederholt Übergangsvereinbarungen geschlossen, weil es nicht gelungen ist, für alle Einrichtungen Entgeltverhandlungen nach dem neuen Landesrahmenvertrag zu schließen. Die wirtschaftliche Situation der ambulanten

Pflegedienste (Sozialstationen) ist durch die Unsicherheiten aus einem beklagten Schiedsspruch zur Vergütung der SGB V-Leistungen geprägt.
Die Kindertageseinrichtungen erreichten die geplanten Auslastungsvorgaben nicht, die Zahl der belegten Plätze war leicht rückläufig.
Die Auslastung der stationären Einrichtungen der Jugendhilfe entsprach den Planungsvorgaben.

Für die Beratungsstellen Röbel und Waren, das Diakoniezentrum Borwinheim (mit der Tagesbegegnung Boot und dem Jugendclub), die Sozialen Dienste Waren, die Begegnungsstätte Waren, das Mehrgenerationenhaus und die Begegnungsstätten erhielten wir Fördermittel von Bund, Land, Landkreis und Gemeinden. Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Mecklenburg unterstützt die Arbeit der Beratungsstellen durch Zuschüsse. Zusätzlich waren Eigenmittel in Höhe von 98 T€ (Vorjahr 82T€) erforderlich, um den Betrieb zu sichern.

Die Wohnanlagen mit Betreuungsangebot in Neustrelitz, Stavenhagen, Woldegk, Friedland, Burg Stargard und Gnoien waren durchgängig sehr gut ausgelastet.

Im Geschäftsjahr 2025 konnten die Ziele der Wirtschaftsplanung insgesamt erreicht werden. Die Erhöhung des Umsatzes betrifft mehrere Arbeitsfelder und folgt aus neu verhandelten Entgelten.
Das erreichte Jahresergebnis in Höhe von 1.056,6 T€ (Vorjahr: 1.517,1 T€) liegt über den Zielen der Wirtschaftsplanung.

3. Finanzierungsmaßnahmen bzw. -vorhaben

Der Betrieb der Einrichtungen der Diakonie MSE wurde durch die laufenden Einnahmen aus Entgelten, Gebühren, Fördermitteln und Zuschüssen bestritten.

Die Liquidität unserer Gesellschaft hat sich stichtagsbezogen auf 3.554 T€ (Vorjahr 4.039 T€) verringert, enthalten sind Kautionshinterlegungen in Höhe von 85 T€.

Für die Tilgung der in der Vergangenheit aufgenommenen Darlehen wurden 1.121 T€ (Vorjahr:1.404 T€) aufgewandt.

4. Investitionen

Insgesamt waren 2025 Zugänge des Anlagevermögens in Höhe von 3.235 T€ zu verzeichnen, davon 502 T€ für Bauinvestitionen, insbesondere das Haus der Diakonie Waren mit 451 T€. Weiterhin sind Zugänge für Investitionen in Anlagen im Bau in Höhe von 1.510 T€ zu verzeichnen, davon für den Neubau der Kindertagesstätte Penzlin 885,4 T€.

5. Personal- und Sozialbereich

Die Anzahl der Mitarbeiter (Vollkräfte) hat sich im Jahresdurchschnitt 2025 leicht auf 1.199,5 VK (Vorjahr: 1.147,5 VK) erhöht.
Insgesamt sind in der Diakonie MSE 1.253 Mitarbeitende teilzeit- bzw. voll beschäftigt, darunter durchschnittlich 66 Mitarbeitende als geringfügig Beschäftigte.

Der jeweilige Beschäftigungsumfang der Mitarbeitenden in den stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen der Alten- und der Eingliederungshilfe wird der tatsächlichen Belegung und der Verteilung der Pflegegrade angepasst. Das gilt auch für die Mitarbeiterinnen in den Kindertagesstätten.

Innerhalb der Gesellschaft finden weiter die Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V. Anwendung.

6. Sonstige wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Ab dem 1. Januar 2025 wurden die Aufgaben der Geschäftsführung der Gesellschaft durch Herrn Christoph de Boor und Herrn Alexander Hanisch gemeinsam wahrgenommen.

Mit dem 1. Januar 2025 hat unsere Gesellschaft die Trägerschaft für die Kita „Simon unter‘m Regenbogen“ von der Kirchengemeinde Penzlin-Mölln übernommen.

Die Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH hat in 2025 einen Anteil am Stammkapital der Diakonie Stavenhagen gGmbH in Höhe von 18 % des Stammkapitals von der Kirchengemeinde Ivenack-Stavenhagen zu einem Preis von 4.500 Euro erworben. Somit umfassen die Gesellschaftsanteile an der Diakonie Stavenhagen gGmbH nunmehr 88%.

Weitere wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres 2025 sind nicht zu berücksichtigen.

C Darstellung der Lage der Kapitalgesellschaft

1. Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich 2025 um 756,9 T€ auf 42,0 Mio. € erhöht.

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich 2025 wie erwartet entwickelt: Die Sachanlagen haben sich 2025 durch die Investitionen um 3.235,0 T€ erhöht. Dabei stehen Abschreibungen (2.631,7 T€) des Anlagevermögens den Ersatz und Bauinvestitionen (1.510 T€) und Finanzanlagen (52 T€) gegenüber.
Die Forderungen haben sich 2025 um 618 T€ erhöht.
Die stichtagbezogene Liquidität hat sich um 485 T€ verringert.
Der Darlehensaufnahme von insgesamt 181 T€ stehen entsprechende Investitionen und die Tilgungsleistungen von jetzt 1.108 T€ gegenüber.
Zur Sicherung der Liquidität besteht eine Kontokorrentvereinbarung in Höhe von 1,45 Mio. €, die in Höhe von 75 T€ in Anspruch genommen wurde. Zahlungsfähigkeit war zu jeder Zeit gegeben.
Rückstellungen für Altersteilzeit im Sinne des Altersteilzeitgesetzes bestehen nicht.
Die Rückstellung für Arbeitszeitkonten betragen 569 T€ und für Urlaubskonten 474 T€. Alle pflichtigen Rückstellungen wurden in der erforderlichen Höhe gebildet.
In der Vergangenheit gewährte Zuschüsse der öffentlichen Hand wurden als Sonderposten bilanziert und planmäßig aufgelöst (Stand 2025: 7.514 T€).

Das Eigenkapital erhöht sich durch den Jahresüberschuss absolut um 1.055 T€ auf 15,09 Mio. €.
Die Eigenkapitalquote hat sich geringfügig erhöht und beträgt jetzt 36,04 % (Vorjahr 34,14%).
Die eigenkapitalähnlichen Sonderposten betragen nach der planmäßigen Auflösung jetzt 10,607 Mio. € (25,33 %). Damit verfügt unsere Gesellschaft über eine Eigenmittelquote von 61,4 % (Vorjahr 61,3 %).

2. Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2025 schloss die Gesellschaft mit einem Jahresüberschuss von 1.055 T€ ab (Vorjahr: 1.517 T€).

Die Erhöhung der Umsätze und sonstigen betrieblichen Erträge um 6,146 Mio. € ergibt sich vor allem aus den gestiegenen Entgelten für die Dienste und Einrichtungen unserer Gesellschaft.
Allerdings konnten dabei Erlössteigerungen aus nicht abgeschlossenen Schiedsstellenverfahren und aus der Umsetzung eines Schiedsspruches zu Leistungen nach dem SGB V noch nicht einbezogen werden.
Der Aufwand für Material und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist um 467 T€ gestiegen.

Der Personalaufwand erhöhte sich insbesondere durch die Tarifsteigerungen um 5,626 Mio.€ auf jetzt insgesamt 56,238 Mio.€.
Darin sind auch die Rückstellungen für einen Teil der 2. Hälfte Jahressonderzahlung in Höhe von 1.927 T€ (Vorjahr 1.775 T€) enthalten.

3. Gesamtaussage

Die Vermögens- und Ertragslage war 2025 stabil und wird als gut bzw. sehr gut eingeschätzt. Die stichtagsbezogene und jahresdurchschnittliche Liquidität hat sich verbessert.

D Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Prognosebericht

Im Geschäftsjahr 2025 wurde mit einem Jahresüberschuss von 1.057 T€ ein höheres Ergebnis erreicht als in der Wirtschaftsplanung prognostiziert (185 T€).

Für die Gesellschaft gehen wir im Jahr 2026 auf der Grundlage des vom Aufsichtsrat beschlossenen Wirtschaftsplanes von einem steigenden Umsatz von etwa 6% gegenüber dem Vorjahresplan und einem ausgeglichenen Betriebsergebnis von 183 T€ aus.

Durch kontinuierliche und regelmäßige Entgeltverhandlungen wollen wir die Ertragssituation verbessern und so Spielräume für notwendige Instandhaltungsmaßnahmen und ein positiveres Jahresergebnis erreichen.
Für sechs in 2025 gestellte Entgeltanträge im Bereich der Eingliederungshilfe konnte bisher kein Ergebnis erreicht werden.

Wir streben 2026 wieder eine höhere Auslastung der stationären Einrichtungen der Altenpflege als 2025 an und erwarten auch für die stationären Einrichtungen der Eingliederungshilfe eine sehr gute Auslastung. Im Jahresdurchschnitt rechnen wir für die Kindertageseinrichtungen mit einer leicht steigenden Auslastung.

Die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter wird sich geringfügig erhöhen.

Die für den AVR DW MV vereinbarten Lohnerhöhungen zum 1. Oktober 2026 setzen wir für alle Mitarbeitenden um.

Zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität besteht weiter eine Kontokorrentvereinbarung mit unserer Hausbank in Höhe von 1,450 Mio. €.

Für Ersatzinvestitionen und Anschaffungen wird ein Budget von 1.800 T€ zur Verfügung gestellt werden. Für die darin enthaltene PKW-Beschaffung (500 T€) sollen 200 T€ nicht aus Eigenmitteln, sondern durch Finanzierung realisiert werden.

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft ist gegeben.

2. Chancen- und Risikobericht

2.1 Risikomanagementsystem

Ein umfassendes und arbeitsfähiges Steuerungssystem ist Voraussetzung für die wirtschaftliche Tätigkeit und die notwendige Entwicklung unserer Gesellschaft. Dazu erfolgt in der zentralen Geschäftsstelle auf der Basis einrichtungsbezogener Wirtschaftspläne eine monatliche Auswertung der wirtschaftlichen Entwicklung für alle Einrichtungen, die Soll- und Ist-Daten gegenüberstellt. Wesentliche Kennziffern (insbesondere die Entwicklung der Auslastung der stationären Einrichtungen und der Kita, die Arbeitszeitkonten, der Personaleinsatz und die Umsetzung des Investitionsplanes) werden ebenfalls fortlaufend erfasst und monatlich ausgewertet, um so eine zeitnahe Reaktion auf Abweichungen, Veränderungen und Entwicklungen zu ermöglichen. Die verfügbare Liquidität wird täglich erfasst, größere Investitionsvorhaben werden kontinuierlich gesteuert.
Zusätzlich werden einzelne Kennzahlen für die gesamte Diakonie MSE ermittelt und ausgewertet. Das betrifft z.B. die Inanspruchnahme von Fort- und Weiterbildung, die Entwicklung der Krankheitsquote und des Altersdurchschnittes.

In der monatlich tagenden Leitungskonferenz (LK), an der neben der Geschäftsführung die Leitenden der fünf Geschäftsbereiche und die QMB teilnehmen, werden für die Diakonie MSE wesentlichen Entwicklungen erörtert und Festlegungen getroffen.

Der Aufsichtsrat tagt mindestens viermal im Jahr, um die ihm nach Gesellschaftsvertrag zugeordneten Aufgaben zu erfüllen, die Gesellschafterversammlung einmal jährlich. 2025 fanden insgesamt 4 Sitzungen des AR und eine Sitzung der Gesellschafterversammlung statt.

Auch die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems dient der Sicherung der Qualität der Arbeit und der inhaltlichen Steuerung. Durch die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems ist sichergestellt, dass die zentralen Dienstleistungsprozesse, Führungsprozesse und unterstützende Prozesse verbindlich festgelegt und angewendet werden.

2.2 Gesamtwirtschaftliche Chancen und Risiken

Durch die ausschließliche Tätigkeit auf dem inländischen Sozial- und Gesundheitsmarkt unterliegt die Gesellschaft nur bedingt kurzfristigen konjunkturellen Risiken.

2.3 Branchenspezifische Chancen und Risiken

Die demographische Entwicklung in unserer Region, die durch die Zunahme des Anteils und der Anzahl älterer Menschen bei gleichzeitig zurückgehender Gesamtbevölkerung gekennzeichnet ist, führt zu einem wachsenden Bedarf an ambulanten, teilstationären und auch stationären Angeboten der Altenhilfe. Hier bleibt es Aufgabe und Möglichkeit unserer Gesellschaft, die Angebote (Altenbetreute Wohnungen, alternative Wohnformen, ambulante Dienstleistungen) auszuweiten. Die gesetzlichen Veränderungen in der Pflegeversicherung nutzen wir, um die Qualität unserer Arbeit zu verbessern und den bürokratischen Aufwand in den stationären Pflegeeinrichtungen zu senken.

Die Arbeit im Bereich der Teilhabe ist durch die Umsetzung des BTHG geprägt. Für 2025 gelten noch teilweise Übergangsregelungen für die Einrichtungen und Dienste, die einen wirtschaftlichen Betrieb ermöglichen. Für Einrichtungen und Dienste, für die nach der geltenden Verordnung zum Landesrahmenvertrag bereits neue Entgelte vereinbart wurden, sind Wachstumspotenziale zu erkennen.

Unsere Kindertageseinrichtungen werden verstärkt nachgefragt, dem gegenüber stehen jedoch die Auswirkungen des demografischen Wandels mit perspektivisch leicht rückläufigen Geburtenzahlen. Das geltende KiföG und die gesellschaftliche Grundsatzdebatte um die Frühkindliche Bildung können dennoch den Aufbau neuer Einrichtungen ermöglichen.

2.4 Einrichtungsspezifische Chancen und Risiken

Bedeutung für die Risiken der zukünftigen Entwicklung der Gesellschaft haben verschiedene Faktoren wie die Entgeltentwicklung, die Auslastung der Einrichtungen oder auch gesetzliche Veränderungen. Aus heutiger Sicht resultieren aus der angenommenen Entwicklung dieser Rahmenbedingungen folgende Risiken für die Gesellschaft:

Die uns tatsächlich entstehenden Personalkosten werden durch Vertragspartner bzw. den Gesetzgeber nicht umfassend im erforderlichen Maß anerkannt. Hinzu kommt, dass unsere im Vergleich zu unseren Mitbewerbern höheren Preise sich nachteilig auf die Wettbewerbsfähigkeit auswirken können.

Einzelne Aufgabenbereiche wie z.B. die Beratungsstellen oder Begegnungsstätten werden nicht auskömmlich finanziert und können ohne den Einsatz von Eigenmitteln nicht betrieben werden. Den Anteil der wahrgenommenen Aufgaben, die nicht ausfinanziert sind und den Einsatz von Eigenmitteln erfordern, haben wir in den vergangenen Jahren stabilisiert. Als Ausdruck des Diakonischen Profils unserer Gesellschaft sind diese Aufgaben wichtig, müssen aber auch wirtschaftlich leistbar sein. Neue Risiken können nicht übernommen, die vorhandenen müssen sehr genau gesteuert werden.

Aus der demographischen Entwicklung unserer Region resultiert eine weitere Herausforderung: die Wiederbesetzung freiwerdender oder die Besetzung neuer Stellen gestaltet sich schwieriger. Für die Gesellschaft ist es deshalb weiter wichtig, durch eine Stärkung der Mitarbeiterzufriedenheit die Mitarbeiterbindung zu festigen und durch eigene Ausbildungsplätze die Gewinnung junger Fachkräfte zu ermöglichen.

Für die Ausweitung des Geschäftes der Gesellschaft seit ihrer Gründung und die umfangreiche Investitionstätigkeit wurden neben Eigenmitteln und Zuschüssen auch Fremdmittel (Darlehen) eingesetzt. Die Tilgungsraten belasten die Liquidität der Gesellschaft. Die Gesellschaft arbeitet deshalb mit einer mehrjährigen Vorausschau der Tilgungsraten für die Entwicklung der Liquidität, die regelmäßig aktualisiert wird. Weiterhin arbeitet die Gesellschaft mit einem jährlichen Liquiditätsplan, der monatlich aktualisiert wird.

2.5 Umsetzung des BTHG

Das Land MV hat die Übergangsregelungen für die Finanzierung der Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe für 2025 erneut verlängert. Diese Regelungen ermöglichen den wirtschaftlichen Betrieb. Nach bisherigem Stand müssen die Übergangsregelungen bis längstens zum 31.12.2026 in das neue Finanzierungssystem übergeleitet und neue Entgeltvereinbarungen abgeschossen werden. In der Anwendung des neuen Finanzierungssystems wird dann die personenkonkrete Bewilligung von Hilfen sehr viel differenzierter als bisher erfolgen. Darin liegen sowohl für Klienten als auch die Leistungserbringer Chancen und Risiken, die noch nicht umfassend beurteilt werden können.

2.6 Gesamtaussage

Nach Überprüfung der Risikolage zum Ende des Geschäftsjahres 2025 kommen wir zu dem Gesamtergebnis, dass Risiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden könnten, durch die getroffenen Maßnahmen in ausreichendem Maß abgesichert sind.
Die Geschäftsführung ist zuversichtlich, dass sich das Unternehmen weiter im Wettbewerb behauptet. Sie geht davon aus, dass die in der Zukunft angestrebten Ziele erreicht werden können.

Als Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH verfügen wir über eine wirtschaftliche Basis für unsere Arbeit, die zu einer regionalen Wahrnehmung und Entwicklung des Angebotes der Gesellschaft führt und den Aufbau neuer Einrichtungen und Dienste ermöglicht.

E Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zu den in unserer Gesellschaft bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten. Es besteht ein effizientes Mahnwesen, Forderungsausfälle sind die Ausnahmen. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko und zum Aufrechterhalten der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit wird ein jährlicher Finanzplan erstellt, der kontinuierliche Soll-/Ist-Vergleich und die aktuelle Geschäftsentwicklung dienen als Basis für die Geldmitteldisposition. Der aktuelle Kontokorrentrahmen sichert die Liquidität des Unternehmens in den Spitzenzeiten.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt die Gesellschaft eine konservative Risikopolitik.

Neustrelitz, am 15.07.2026

Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH

Christoph de Boor
Geschäftsführer

Alexander Hanisch
Geschäftsführer